

Zum Internationalen Museumstag am 21.05.2017

Ausstellung von Bibeln und antiquarischen Büchern Martin Luthers (1483 – 1546) im Heimatmuseum in Spangenberg

von Helmut Rahm

500 Jahre Reformation – so liest und hört man schon seit vorigem Jahr in allen Medien. Veranstaltungen zu diesem „Jubiläum“ gibt es allerorten. Dabei ist die Bezeichnung gar nicht korrekt. Die Reformation war ein Prozess, der länger dauerte als die Ereignisse des Jahres 1517, die zur Reformation geführt haben, nämlich der Anschlag von 95 Thesen von Martin Luther an die hölzerne Tür der Schlosskirche zu Wittenberg am 31. Oktober 1517.

Damit prangerte der ehem. Augustinermönch, inzwischen Doktor der Theologie, die Missstände der katholischen Kirche und des Klerus an, insbesondere den Erlass von Sünden gegen Bezahlung, den sogenannten Ablasshandel. Mit dem Kauf von Ablassbriefen konnte jedermann ohne Reue und lehrende Einsicht sich von seinen Vergehen (Sünden) reinwaschen lassen. Das geschah auch zur Finanzierung vom Bau des Petersdoms in Rom und zum Unterhalt klerikaler Würdenträger bis hin zum Papst.

Martin Luther fand Gehör und Zuspruch und es kam eine Bewegung in Gang, die Reformen forderte und durchsetzte. Es gab Territorialfürsten, die, wenn auch zögerlich, den Thesen folgten. Nicht unbedingt, um gleich dem katholischen Glauben abzuschwören, aber doch aus dem Bestreben, gegen die Abhängigkeit von Rom und die damit verbundenen finanziellen Verpflichtungen anzugehen.

Diese Überlegungen stellte z.B. Friedrich III. der Weise von Sachsen an, der ein fortschrittlicher, bedachter und friedliebender Landesherr gewesen ist. Es ist nicht bekannt, dass er sich jemals mit Martin Luther getroffen hätte, aber er hat ihm beim Gang zum Reichstag in Worms „freies Geleit“ gewährt und ihn durch Entführung nach Eisenach auf die Wartburg bringen lassen, nachdem gegen Luther die Reichsacht ausgesprochen worden war.

Die HNA hat erst kürzlich berichtet, dass er dort vom Burgverwalter Hans von Berlepsch in Empfang genommen wurde, der vorher auch schon Burgvogt auf Schloss Spangenberg war. Dort hat Luther als „Junker Jörg“ die Bibel aus dem Griechischen und Lateinischen ins Deutsche, richtiger ins Frühneuhochdeutsche übersetzt und zwar das Neue Testament.

Lutherbibeln sind bis in unsere Zeit antiquarische Kostbarkeiten und gefragte Ausstellungsstücke.

Unsere kleine Ausstellung präsentiert eine noch nicht restaurierte Lutherbibel aus dem Besitz des Heimatmuseums, eine weitere, die sonst in der Stadtkirche St. Johannes zu sehen ist und eine Schmuckbibel aus dem Archiv der evangelischen Pfarrämter Spangenberg.

Darüber hinaus sind zwei Bücher von Martin Luther aus der 2. Hälfte des 16. Jh. zu sehen. Eines wurde aufwändig restauriert, das andere ist im Originalzustand.

Es handelt sich um zwei Schriften aus einem 12-bändigen Werk von Luther und zwar den dritten (von 1566) und den achten (von 1568) Teil. Die Stadt Spangenberg kann sich glücklich schätzen, außer diesen beiden noch weitere fünf Bände im Besitz zu haben.

Eine Provenienzforschung hat es bisher nicht gegeben, sodass nicht nachvollzogen werden kann, wie die kostbaren Werke in den Besitz der Stadt gekommen sind.

Das Äußere:

Auf allen Büchern befindet sich auf dem vorderen Einbanddeckel ein goldener Aufdruck „1574“ und auf fast allen ein schwarzer Aufdruck „Stadt Spangenberg“, sowie oberhalb des Abbildes von Martin Luther ebenfalls in Gold die Bezeichnung, um welchen Teil des Gesamtwerks es sich handelt.

Der aus Schweins- oder Rindsleder bestehende Einband ist mit einer Blindprägung versehen. Neben vielen Ornamenten ist in der Mitte ein Bildnis Luthers zu sehen. Vorder- und Rückseite bestehen aus Holzdeckeln, die im Original mit zwei Messingschließen zusammen gehalten werden konnten. Im Rücken kann man sehr gut sechs Bünde erkennen, die vermutlich aus Hanfseil bestehen. Um diese herum ist die Fadenheftung der Doppelseiten geschlungen und verknotet. Je mehr Bünde ein Buch hatte, desto kostbarer war es.

Titel und Vorworte:

Im Inneren gibt es jeweils eine Titelseite aus einem zweifarbigen Druck in rot und schwarz. In der ersten Zeile sind die Majuskeln beziehungsweise Versalien besonders schmuckvoll gestaltet. Unter dem Titel befindet sich ein Holschnitt nach Lucas Cranach d. Ä. (1472 – 1553), der Hofmaler Friedrichs des Weisen am kursächsischen Hof war. Darauf ist Christus am Kreuz zu sehen, flankiert von den knieenden Friedrich dem Weisen und Martin Luther. Den Holschnitt gibt es in unseren Bänden in drei Versionen.

Darunter befinden sich Hinweise auf die Druckerwerkstatt, die bei den Spangenger Exemplaren diejenigen von Peter Seitz, Lorentz Schwenck und Hans Lufft sind, alle mit Sitz in Wittenberg (in den Schreibweisen Witteberg und Wittemberg). Ganz unten befindet sich die Jahreszahl der Drucklegung.

Besonders interessant ist, dass neben dem Vorwort von Dr. Martini Lutheri in mehreren Büchern Philippus Melanthon (1497 – 1560) die „Vorrede“ verfasst hat.

Auch fallen verschiedene Widmungen auf. So hat Luther seinen „Dritt Teil“ beispielsweise Christian III., König von Dänemark und Norwegen gewidmet. Der Monarch war glühender Lutheraner und führte die Reformation in Dänemark, Norwegen, Island und einem Teil des Herzogtums Schleswig ein.

Der Inhalt:

- Band 2 (Der Ander Teil): Alle Streitschriften, etliche Sendbriefe an Fürsten und Städte, gegen allerlei Sekten, die die christliche Lehre angefochten haben.
- Band 3: Christliche und tröstliche Erklärung und Auslegung der wichtigsten Psalmen.

- Band 4: Christliche und tröstliche Erklärung und Auslegung wichtiger Kapitel und Texte aus der Bibel.
- Band 6: Auslegung der Bibel (Neues Testament) und Bücher vom Ehestand, Kaufhandel und Wucher; die Geschichte etlicher Märtyrer; Streitbücher, auch die Bücher weltlicher Obrigkeit.
- Band 8: Auslegung des Psalms graduum, des 110. Psalms, des 5. Buches Mose und über die neun kleinen Propheten Hosea, Joel, Amos, Obadia, Micha, Nahum, Zephania, Haggai, Malachias.
- Band 10: Auslegung des Ersten Buch Mose, welches ein Quell und Ursprung aller prophetischen und apostolischen Schriften ist, von Anfang bis zum 15. Kapitel.
- Band 12: Auslegung des Galaterbriefes, der Ecclesiastes, weiter etliche Trostschriften und Sendbriefe, Bericht von der Gegenwehr, wider die Antinomer, Summarien über die Psalmen und vielen anderen nützlichen Schriften.